Aus einer höheren Schule

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 13

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-500290

Nutzungsbedingungen

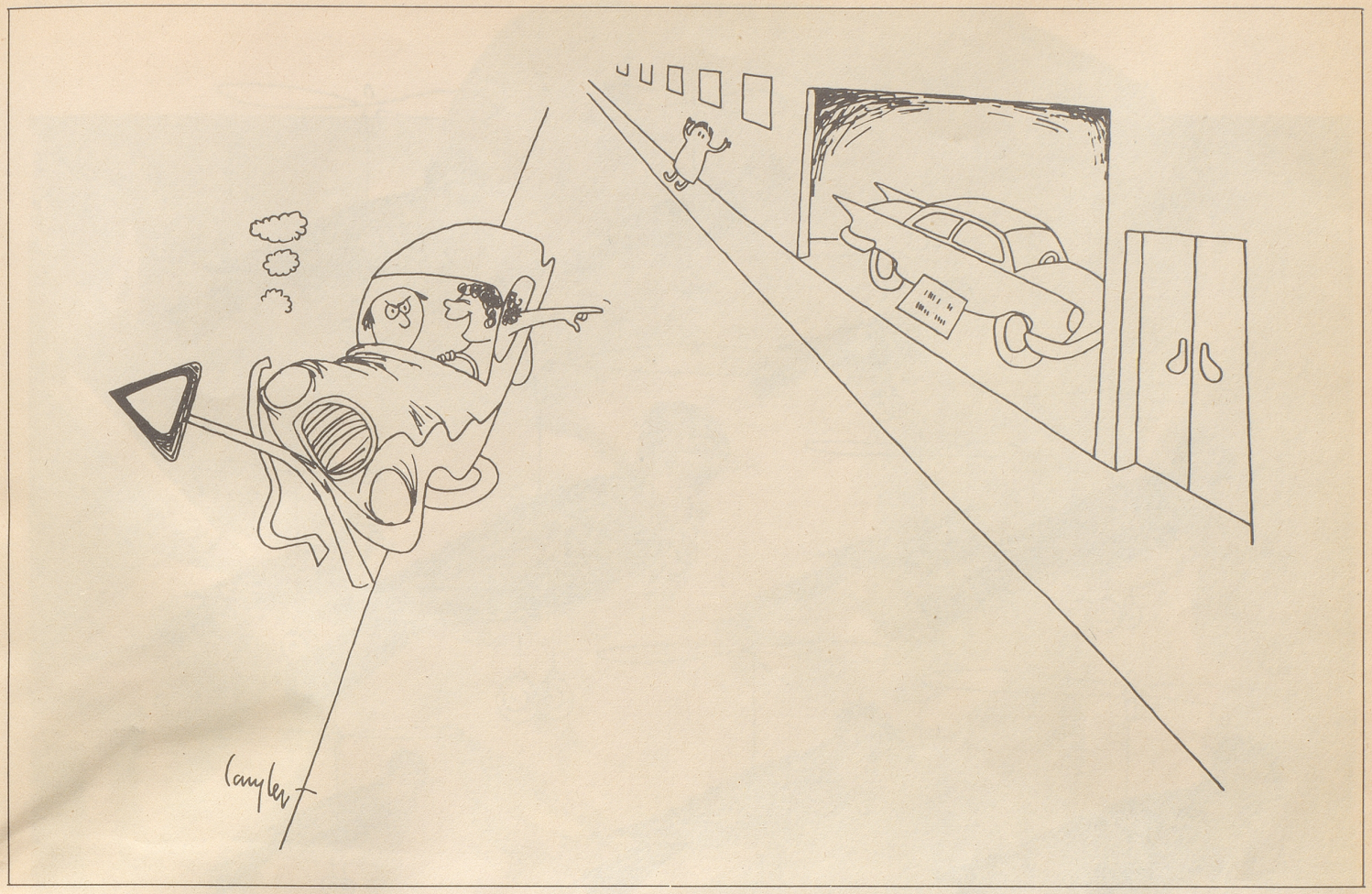
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Salzburg gab ein Beispiel ...

Wenn die junge Augsburgerin eines Tages verheiratet sein und Kinder haben wird, die sie zur Schule schicken und damit den Gefahren der Straße aussetzen muß, dürfte ihr der Gedanke Beruhigung sein, daß dort, wo Haltlosigkeit und Leichtsinn menschliches Leben bedrohen, Gesetze von äußerster Strenge die potentiellen Opfer menschlicher Unzulänglichkeit vor dieser Bedrohung zu schützen trachten. Denn auch in Deutschland (und in der Schweiz!) werden die Gesetze bis dahin hoffentlich den notwendigen Härtegrad erreicht haben.

Die neuen österreichischen Verkehrsgesetze lassen jedenfalls nicht mehr mit sich spaßen. Die junge 22jährige Frau bekam es nachdrücklich zu spüren:

Sie hatte bei der Fahrt durch Salzburg die Vorfahrtszeichen mißachtet, sie hatte ihren Wagen nicht vorschriftsmäßig beleuchtet und sie war betrunken. Als die Polizei sie daraufhin anhielt, um den Alkoholtest machen zu lassen, wurde sie rabiat und in ihren Ausdrücken so farbig, daß daheim im mittelalterlichen Augsburg um das Jahr 1500 herum die Roßknechte der Fugger an der begabten Nachfahrin ihre helle Freude gehabt hätten. Worauf die Polizei sehr dienstlich wurde, sie vom Fleck weg verhaftete und ihr – bei sofortigem Zellenantritt! – fünf Tage Arrest zudiktierte. Zwecks gründlicher Aus- und Ernüchterung.

Auch das finanzielle Nachspiel hatte kein kleines Format:

Fr. 850.– wegen Trunkenheit am Steuer,
Fr. 200.– wegen diverser Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften,
Fr. 120.– wegen Beleidigung der Polizeiwache.

Der Führerschein war der temperamentvollen jungen Dame, die vergessen hatte, eine zu sein, schon bei der Arrestation abgenommen und dem deutschen Konsulat zugestellt worden. Als Abschiedsgeschenk gab man ihr, als sie nach fünf Tagen höflich zur Grenze geleitet wurde, das Verbot mit, vor Ablauf von fünf Jahren den Fuß wieder auf österreichischen Boden zu setzen.

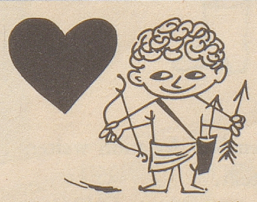
Bravo, Oesterreich! Bravo, Salzburg! Pietje

Konsequenztraining

Es mag daran liegen, daß mit ihrem zaghaften Titelhelden der helvetische Nationalcharakter so direkt ins Schwarze getroffen wird, jedenfalls ist die Buchausgabe der allen Nebifreunden bekannten ‹Herr Schüüch›-Helgen zu einem Bestseller der Humorliteratur geworden. Also so schüüch, daß sie zu schüüch wären, in Buchhandlungen nach dem ‹Herr Schüüch› zu verlangen, sind wir Schweizer nun eben doch wieder nicht ... Boris

Aus einer höheren Schule

Anläßlich einer Exkursion in eine Fabrik lädt der Direktor Lehrer und Schüler zu einem Zabig ein. Selber ein Ehemaliger der Schule, gibt er dabei seiner Freude über den Besuch Ausdruck und beginnt mit: «Es liegt mir nicht, große Worte zu machen ...» usw. Einer der Schüler dankt dem Direktor im Namen der Klasse, und er beginnt mit: «Auch ich bin kein guter Redner.» EH



Der kleine Amor mit dem Pfeil wird nicht gehaßt, im Gegenteil.
(Mit einem Kombi-Los macht man sich überall beliebt!)
Fr. 100 000.–
Haupttreffer Interkantonale Landes-Lotterie

Kenner fahren
DKW!

Seit Jahrhunderten
gediegene Gastlichkeit
gepflegte Geselligkeit
Hotel Hecht St.Gallen